

Halle'sches Tageblatt.

Ächtmstiebzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.
Anzeigenspreis für die viergehaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 186.

Sonntag, den 12. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, g. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißeustraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 10. August.

Ueber die Kaiserzukunft in Jßel bemerkt die „Nat.-lib. Korresp.“: Wie oft auch die Kaiser Wilhelm und Franz Josef einander begegnet sind, kann niemals gefahrlas es unter so eigenhändigen politischen Umständen wie diesmal. Begreiflicherweise ist man da geneigt, der Zusammenkunft von Jßel eine große Bedeutung beizumessen. Sicherlich mit Unrecht. Selbstverständlich ist die bestränzte Lage Desjenigen, der in den Berliner Septembertagen des Jahres 1872 der Dritte im Bunde war, den beiden Monarchen nicht unerwähnt geblieben; auch die voraussichtlichen Folgen dieser Lage mögen Gegenstand eines Meinungsaustausches gewesen sein. Daß aber auf Grund desselben irgend welche Entschlüsse gefaßt seien, ist durchaus nicht anzunehmen. Für Deutschland liegt keinerlei Anlaß vor, seine Politik gegenüber der orientalischen Frage zu ändern. Diese Politik ist von Anfang an die größtmögliche Zurückhaltung gewesen. Das deutsche Reich hat die Bestrebungen zur Herbeiführung eines besseren Koales der Christen in der Türkei, so lange dieselben auf diplomatischem Wege gepflogen wurden, aufrichtig unterstützt; es hat, als dieser Weg sich erfolglos erwies, unter, den von Jßel aus für den gleichen Zweck schon vorher angelegentlich Krieg ruhig gesehen lassen. Jßel hat zwar versucht, sich, indem es den Krieg unternahm, als den Vollstrecker der Wünsche Europas hinzustellen, die deutsche Regierung aber hat dazu geschwiegen und jedenfalls keinerlei Verpflichtung übernommen, im Nothfalle Jßel in dieser Vollstreckungsarbeit Hülfe zu leisten. Bis hier ist es bei der Politik geblieben, welche Fürst Bismarck am 5. December v. J. mit den Worten bezeichnete: „Ich werde zu irgend welcher aktiven Beteiligung Deutschlands an diesen Dingen nicht raten, so lange ich in dem Gange für Deutschland kein Interesse sehe, welches auch nur — entscheidung Sie die Derbeiz des Ausdrucks — die gebunden Knochen eines einzigen pommerzischen Wüsteries werth wäre.“ Heute ist die russische Armee in Bulgarien nach glänzenden Erfolgen von schweren Mißerfolgen heimgeführt, aber ist damit für Deutschland irgend welcher Anlaß gegeben, von jener Linie abzugehen? Fürst Bismarck hat die Möglichkeit eines Positionswechsels nur für den Fall in Aussicht gestellt, daß der russisch-türkische Krieg das von Jßel aus angelegentlich Programm überschreiten würde. Dieser Fall liegt bis jetzt weder nach der einen noch nach der anderen Richtung vor. Also ist auch kein Grund einzusehen, weshalb Deutschland aus der bisherigen Reserve heraustrreten sollte. Desferreich wird ohne Zweifel von den Vorgängen in der Türkei weit unmittelbarer berührt. Aber niemand kann verkennen, daß seine Interessen durch den vorzigen

Krieg grade in diesem Augenblicke weniger bedroht sind, als je vorher. Die „Beredung“ wurde hauptsächlich in der Wahrscheinlichkeit russischer Eroberungen an der Donau gefunden. Diese Wahrscheinlichkeit ist aber durch die Wendung des Kriegsglücks in den letzten Wochen gewaltig abgeschwächt. Selbst die Vernichtung Serbiens für russische Truppenmärsche, ja die aktive Beteiligung Serbiens am Kriege würde unter den heutigen Umständen Desferreich weit weniger Bedenken einflößen können, als zur Zeit des russischen Vordringens mit einer noch ungechwächten Heeresmacht. Auch für Desferreich könnte also schwerlich ein Anlaß vorliegen, seine Stellung zu den orientalischen Dingen zu ändern. Bergens fragt man sich bei solcher Sachlage, was eigentlich die beiden in Jßel zusammengetroffenen Monarchen Gemeinames hätten beschließen können. Im Anblich auf ein Gerücht, daß die türkische Regierung unter der Bebingung der Gewährung der Autonomie an Bulgarien unter christlichen Gouverneuren zum Friedensschlusse bereit sei, ist in der Presse von einer in Jßel zu vereinbarenden Friedensvermittlung die Rede gewesen. Die befreundete Stellung beider Kaiser zu dem Gzaren würde aber den Gedanken an eine solche Vermittlung nur zulassen, wenn dieselbe von Jßel ausdrücklich nachgedacht wäre. Dies ist jedoch nicht geschehen: Kaiser Alexander mag persönlich dem Frieden sehr geneigt sein, er würde aber schwerlich in seiner Arme und ganz gewiß in seinem Vande auf den bedenklichen Widerspruch stoßen. — Nach alledem wird man sich unerseres Bedünkens aller scharfsinnigen Konjekturen über die Jßler Kaiserbegegnung entlagten müssen. Ohne jede politische Bedeutung ist diese jedoch nicht. Sie beweist auf jeden Fall, daß das gute Verhältnis zwischen Deutschland und Desferreich, und man darf getrozt hinzufügen: daß der Dreitausend bis jetzt auch die Stürme der Orientkriege überdauert hat. Sie gewährt zugleich die Hoffnung, daß dies Verhältnis, welchem allem wohl die Erhaltung des europäischen Friedens zu verdanken ist, auch ferner ungetrübt fortbestehen werde.
— S. M. S. „Niobe“ ist am 9. d. M. in Dartmouth eingetroffen. — S. M. S. „Nymphe“ hat am 24. Juli, in den Polen von Halifax verlassen und ist nach Plymouth in See gegangen.
— Köln, 10. August. Der „kölnischen Zeitung“ wird aus Konstantinopel, 9. d., gemeldet, daß der österrische Regierung formell mitgeteilt worden, daß Jßel wegen Serbiens keinerlei Ansuchen an Desferreich gestellt habe und daß der Standpunkt der österrischen Regierung bezüglich Serbiens unverändert sei.
— Tübingen, 10. August. Zur Feier des 400jährigen Jubiläums der heiligen Universitäts fund gestern Abend im Rathhause ein allgemeiner Festkommers statt. Gegen 9 Uhr

erschienen der König und der Prinz Wilhelm, geleitet von dem Rektor, Professor Weizsäcker und dem Kanzler Müllern. Der König eröffnete den Kommerz mit einem Hoch auf die ganze Studentenschaft. Der kaiserliche Kaiser erwiderte mit einem Hoch auf den König. Sodann sprach Staatsminister Finken als ältester anwesender Student. Prinz Wilhelm erwiderte das auf ihn ausgetragte Hoch mit einem Hoch auf die fröhliche Wirtenschaft.
— Heute Vormittag fanden zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Universität die Ehrenpromotionen statt. Die Ferialität wurde durch eine Rede des Kanzlers der Universität eingeleitet. Zu Ehrendoktoren wurden u. A. promoviert, seitens der evangelischen Fakultät: Prälat Georgii (Tübingen), Prof. Schürer (Leipzig); seitens der juristischen: Prinz Wilhelm von Württemberg, Minister Wittmach, Kanzler Müllern, Reichstagspräsident v. Forckenbet, Professor Zeller (Berlin), Vbergerichtspräsident Plant (Celle); seitens der staatswirtschaftlichen: Finanzminister Reimer, Hofrath (Leipzig); seitens der medizinischen: Lyndall (London), Kolbe (Leipzig), Kisting (Göttingen), v. Schöck (Wilmshagen) und der philosophischen: Kultusminister Gehler, Fiorelli (Pompeji), Professor Amari (Florenz), v. Schöck (Wilmshagen) und Bernstein (Berlin). — Um 11 Uhr erfolgte der Festzug, bei welchem die Theilnehmer in den Kostümen der verjüngten Jahrhunderte erschienen waren. Derselbe ging bei ziemlich günstiger Wetter vor sich. Eine ungeheure Menschenmenge, welche vom Bahnhofe bis zur Aula der Universität Spalier bildete, begrüßte die einzelnen Figuren und Gruppen mit lebhaften Rumbegungen.
— Wien, 10. August. Dem „Fremdenblatt“ wird aus Jßel vom 9. d. gemeldet, Kaiser Wilhelm habe vor seiner Abreise dem Kronprinzen Rudolf ein preussisches Ulanen-Regiment verliehen.
— Dieppe, 9. August. Thiers ist heute Nachmittags um 5 Uhr hier eingetroffen. Eine große Volksmenge erwartete ihn am Bahnhofe und begleitete ihn unter dem Rufe: „Es lebe Thiers, es lebe die Republik!“ zum Hôtel. Thiers hat keine Rede gehalten.
— London, 9. August. Unterhaus (Schluß). Der Deputierte Duff lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Wechsel in der Politik gegen die westlich vom Indus gelegenen Staaten. Dufford und Kenealy beteiligten sich an der Debatte. Der Unterstaatssekretär für Indien, Lord Hamilton, erklärte, die Regierung habe den Prinzipien ihre Politik keineswegs geändert, nur in der Methode sei ein Wechsel eingetreten, ohne jedoch das Prinzip aufzugeben, sich von jeder unnötigen Intervention in die inneren Angelegenheiten der Grenzstaaten fernzuhalten. Die Regierung habe ihr Möglichstes gethan, um freundschaftliche Beziehungen zu den Regenten dieser Staaten herzustellen. Ein Irrations-

Belladonna.

Von S. v. d. Horst.

Am folgenden Morgen weite ihn das lustige Schmettern des Posthorns. Die Kutse hielt an der Thür des Gasthauses und der Schwager blickte genau so falsch, wie vor vierzehn Jahren sein Amtsbruder.
Gustav Werner sagte sich, daß es für ihn besser sei, jetzt die Treppe hinaufzugehen, seinen Gastfreunden ein erzwungenes Lebenswohl zu sagen, und den Pilgerstab weiterzugeben, wie so lange schon, aber — er rührte trotzdem kein Glas, er atmete tief, wie befreit, als die unharmonischen Töne in weiter Ferne verlangten.
Paula mußte es erkennen, nötigenfalls aus seinen eigenen ungeschlunkten Worten, daß ihm die Absicht eines neuen Herzensschlusses ganz fern lag, ja, daß er nicht einmal wünschte, sie überhaupt wiederzusehen, sondern vielmehr der Einladung ihres Vaters nur halb widerstrebend folgte, und sein Kommen für eine Art von Kattionsakt an sah.
Er erwachte, als er das dachte, in der Seele derjenigen, welche ihm einst so theuer gewesen. Armer Leopold Feldern, du wußtest verzeihen, als sich das Grab über dem durchschweifenden Bergen geschlossen, — auch dir war die lächelnde Sirene nicht treu, und doch gabst du nach Deiner darin, um die Befeldigung zu rächen, welche ihr nach deiner Meinung zugefügt worden.
Armer Leopold Feldern! — Er lebte noch bange schredliche Minuten, nachdem ihn die Angel getroffen, er fragte noch leise, mit brechender Stimme, ob wirklich — wirklich die Geliebte auch den Freund betrogen, ob sie Jenem Liebe gelogen, wie ihm selbst!
Gustav Werner hielt damals todenblau und zitternd die Hand des Sterbenden zwischen seinen beiden. Er nicht leise eine Antwort. „Ich kam zum Steilblicken in den Pavillon unter den Springen.“

Einige Augenblicke schweigend Leopold, — das Blut rann flüchtig, die Lippen umquaste es wie ein Krampf, und weiche Tränen glänzte in den brechenden Augen.
„Gust, mein Bruder, mein Herzensfreund“, flüsterete er kaum hörbar, „ich wußte nicht, daß du ältere Rechte begehst. Es ist gut so — grüne dich nicht um mich, — wir sind verheiratet, Gusti, — ich wußte und hätte dich vor ihr!“ — Belladonna, — herausgehoben dieses — Gift!“
Er wandte den Kopf und sah. Gustav Werner hatte seinen vertrauten Freund erschossen und seine Geliebte verachtet geleert an einem einzigen Tage. Er ging fort, den Tod in Dergen.
Und jetzt? Er wachte nach sich, als es ihm so sehr widerwärtig, der Urheberin dieser trostlosen Ereignis wieder zu begegnen, sein Zergewiß empörte sich gegen den Gedanken, seine verheiratete Gegenwart berzigen auszubringen, deren ganze Zukunft er gestört hatte.
Aber anhat mit Abscheu seine Nähe zu fliehen, hüpfte ihm Paula äußerst verknüpft und konzentriert entgegen, ja sie zeigte ihm deutlich, daß es nur eines Wortes bedürfte, um das Eingewesene in neuer Gegenwart erleben zu lassen, — er glaubte wieder, das letzte leiste Wort des sterbenden Augenfreundes zu hören — Belladonna!
Armer Leopold Feldern, armer guter Junge, — so ganz verschleudert, umsonst dahingegen deine klüpfende Jugend. —
Als Gustav Werner hinunterkam in das Familienzimmer, da war er erst, schwelger als gestern, und weder der alte Rektor noch Elisabeth wunderten sich darüber, nur Paula schien nichts zu bemerken, sondern plauderte unerschrocken von dem bevorstehenden Blinck, und daß ihr Gust bei demselben hundert alte Bekannte wiedersehen würde.
„Versteht du zu rudern, Gusti?“
„Ein wenig“, versetzte er. „Geh, um dich und deine lebenswürdige Schwester spazieren zu fahren, wenn ihr mich als euren Ritter erwählen solltet, liebe Paula!“
Elisabeth antwortete keine Silbe, aber Paula erklärte sofort, daß die Sache jetzt beschlossen sei. Gusti würde als ihr persönlicher Kavallerie die Fahrt mitmachen.
„Ich denke, du bleibst für immer hier bei uns, Gusti,“

fügte sie hinzu. „Was wollest du denn noch in Amerika beginnen, was ziehst dich dorthin zurück?“
Er lächelte. „Allerdings nicht, Paula, das sei gestanden. Aber möglicherweise gibt es ein Etwas, das mich von hier vertreibt, — ich werde keinesfalls in Deutschland meinen Wohnsitz nehmen.“
Bei diesen Worten hatte er seine ehemalige Geliebte ruhig aber bedeutsam angesehen, und Paula erwiderte unter dem Eindruck des ersten, verlogenen Blickes, den Elisabeth mit Stauern zu bemerken schien. Sie hielt sich dem Gepräch der Beiden völlig fern, und erst, als der Vater das Zimmer betrat, entstand eine allgemeine Unterhaltung.
„Gusti“, fragte der alte Herr, „hast du während deines Aufenthalts in den Minen nur der Goldwäcker obgesehen, oder auch nebenbei ein wenig den Misen gebuhrt? Du zeichnest eben so vortrefflich, wie du spielst.“
„Erteres habe ich unter allen Umständen fortgesetzt, Herr Rektor, ich zeichne noch immer mit großer Vorliebe. Für musikalische Entfaltung sind freilich die Minenstriche absolut unmöglich.“
„Haben Sie — hast du eine Skizzenmappe, Gusti?“ fragte mit ihrem lieblichen Erdben Elisabeth. „Und bei dir?“ — Darf man hineinschauen?“
„Im Wege der Begegnigkeit, nicht wahr?“ lächelte er. „Ein Pensionsfräulein ohne Album wäre unbenbar.“
Zugestanden, aber ob sich der Versuch lohnen würde, Gusti? Ein Paar Skizzen von hier, aus Feinmehl entworfen, ein Paar Blüten und Wäcker, das ist Alles.“
Sein Blick ruhte voll heimlichen Entschlusses auf dem anmutigen Gesichtchen des siebenjährigen Mädchens. Was Rita sprach, das war ungemindert und einfach, es trug den Stempel vollkommener Wahrhaftigkeit in jedem Worte. Dies Kind wußte einst den Mann seiner ganz durchgehenden und doch so warmen Liebe zum glücklichsten Menschen der Schöpfung machen.
„Wilst du meine Skizzen — auch von hier — und deine eigenen, mit einander vergleichen, Rita?“ fragte er freundlich. „Nur habe ich in der Entfernung von vielen tausend Meilen aus der Erinnerung gezeichnet, während du

versuch nach Indien sei auf Jahre hinaus nicht wahrscheinlich. Indessen könnten die Stämme in den Grenzdistrikten, welche durch fremde Anträge zu aufgeregter sein, große Schwierigkeiten verursachen. — Hartington spricht die Erwartung aus, daß die Regierung nicht eine Interventionspolitik adoptiren werde, um die Fortschritte Russlands in Centralasien zu hemmen. Schatzkanzler Northcote erklärte, er glaube, die wahre Politik Englands in Indien sei, sich innerhalb seiner eigenen Grenzen zu beschränken durch Verbesserung der Verwaltung und der Lage der Bevölkerung, sowie dadurch, daß es sich die Liebe und das Vertrauen der Bevölkerung erwerbe, die Einrichtungen zu verwalten und sein Möglichstes thue, um die Bedürfnisse im Innern zu komplettiren. Obwohl die Regierung, selbst Northcote keine Ausführlungen, keinen materiellen Angriff auf die Grenzen von Indien fürchtet, so müssen wir uns doch gegen Alles schützen, was das Vertrauen und die Loyalität der Bevölkerung jener Gegenden erschüttern könnte. Eine Aenderung dieser Politik in revolutionärem Sinne sei nicht eingetreten. Der Zwischenfall wurde hiermit geschlossen.

London, 10. August. „Times“, „Standard“ und „Daily News“ billigen die gestrigen Erklärungen Lord Beaconsfield's. „Daily Telegraph“ spricht die Erwartung aus, daß die Politik der Minister die Unterstützung der englischen Nation finden werde und fügt hinzu, die Regierung werde aber die Verantwortung für die Folgen einer etwaigen irigen Beurteilung der Situation tragen müssen.

Der Krieg.

Original-Telegramme des Kaiserlichen Tagesblattes.
Petersburg, 11. August. Offiziell wird aus Alexandropol gemeldet: Ein türkisches gegen die Kolonne Tergutsoffs langentzerrtes Korps ergriff am 5. August die Offensive auf seiner ganzen Linie. Die Bajschikows, von sechs Bataillonen Kurden unterstützt, verdrängten die Russen, welche sich den ganzen Tag vertheidigten. Der Versuch des Feindes, das Dorf Khasalu einzunehmen, wurde durch Dragoner zurückgeschlagen. Der Verlust der Russen beträgt 4 Offiziere todt, 12 verwundet, 13 Soldaten verwundet; die Türken hinterließen 20 Leichen. Das türkische Korps koncentrirte sich gegen Anatschaf, Tergutsoff's Truppen, wogegen eine Kolonne von der Hauptarmee zugesendet wurde, konzentriren sich gegen Zghyr. Derby Pascha verließ mit 4 Bataillonen Bajschikows und ging auf Schiffen gegen Norden ab.

Konstantinopel, 10. August. Nach einer Meldung Ismail Paschas vom 6. d. überführten die Türken nach der Wiedereröffnung der Dardanellen die Grenze und rücken zwei Stunden weit vor.

Wien, 10. August. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der Kaiser von Rußland den beabsichtigten Besuch der Armee des Großfürsten Thronfolger vorläufig verschoben. General Zimmermann hat sein Lager auf den wohl verschanzten Höhen bei Gernanowa aufgeschlagen. Der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Weiskobitz-Küstenische ist wieder vollständig hergestellt. Einige russische Regimenter mit Artillerie halten Weiskobitz und Küstenische. Nur ein Theil des Korps des Generals Zimmermann ist zur Hauptarmee gestoßen. Das russische Truppenkontingent soll 30,000 Mann übersteigen. Der Ministerpräsident Bratianu befindet sich im Hauptquartier des Kaisers von Rußland.

Wien, 10. August. Telegramme des „N. W. Tageblatt.“ aus Konstantinopel vom 9. d.: Heute soll bei Plewna eine neue große Schlacht stattgefunden haben, deren Resultat noch unbekannt ist. — Aus Schumla: Eine Abtheilung vom Korps Deman Paschas unternahm eine Be-

lognostrung gegen Nikopolis hin und nahm hierbei mehrere rumänische Soldaten gefangen. — Aus Joffiska vom 7. d. M. Abends: Die Türken vertrieben durch ein Gefecht den Versuch der Russen, den südlichen Flügel des Korps Deman Paschas zu umgehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 10. August.
Aufgehoben: Der Stations-Assistent E. Krafft, Halle, und W. Fischer, Wegeleben.
Geborene: Dem Restaurateur C. Wille ein S., H. Sandberg 14. — Dem Schriftf. Th. Gränzenbofer eine T., Serbergs 12. — Dem Rentier F. Horn eine T., Verbürgerstraße 10. — Dem Handarbeiter F. Dilsner ein S., Schälershof 15. — Dem Kaufmann H. Gräber eine T., Mühlweg 27. — Dem Glasermeister A. Stiefler eine T., Hirtengasse 11a. — Dem Weichensteller H. Hochmuth ein S., Hartzgasse 13. — Dem Handarbeiter H. Jrmisch eine T., Brunnstraße 9. — Dem Schlosser H. Stockbauer ein S., Henrietenstraße 12.
Gestorbene: Des Handarbeiters H. Jrmisch T., 7 St., Schöne, Brunnstraße 9. — Des Handelsmanns W. Raue S. Karl Wilhelm, 1 M. 6 T., Absegrung, Fleischerstraße 13. — Des Premier-Lieutenants H. Lorenz T. Elsa Alberta Emma, 1 J. 3. 6 T., Kehltopferweg, Heubergstraße 1. — Des Kaufmanns R. Sträßner S. Hermann, 2 M. 1 T., Darnlatarrh, Verbürgerstr. 13. — Des Bahnarbeiters B. Dohne Ehefrau Wilhelmine geb. Hammer, Gebärmutterkrebs, Verbürgerstraße 2a.

Lotterie.

Berlin, 10. August 1877.

(Ohne Gewähr.)
Bei der heute angefangenen Ziehung der vierten Klasse 156. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 450000 M auf Nr. 33171.
2 Gewinne à 150000 M auf Nr. 15723 26881.
5 Gewinne à 6000 M auf Nr. 29833 30651 34864 41805 49057.
29 Gewinne à 3000 M auf Nr. 1596 7328 20126 20305 25337 26997 27195 30584 33679 34361 37195 37512 41114 44562 45274 49661 51009 51336 53986 59406 61107 62756 66396 69264 69463 70297 82595 83505 84865.
36 Gewinne à 1500 M auf Nr. 187 2689 3100 3954 4729 5449 6265 10815 11263 17749 22385 24683 28583 30668 31298 37942 39037 43696 47890 53556 57412 57585 66458 66761 67293 67608 67637 73043 74441 74497 74846 76062 76326 91046 91612 91761.
73 Gewinne à 600 M auf Nr. 596 2581 4446 5541 5688 7551 10602 12484 13329 15368 15681 16355 17829 21117 21231 21998 22312 22696 23657 23966 24590 25412 26089 26332 27111 27121 28083 28441 28478 30004 30363 32227 33311 33662 33972 34294 34494 35787 38579 40057 40268 40324 41762 42962 43160 43577 44946 45495 47421 50838 51642 54121 57208 58186 58481 60152 61712 65649 65806 70793 70965 79012 79573 81163 81521 82518 82570 84908 85852 91236 92311 92473 93695.

Verzeichnis des Sekretärs des Vereins in Halle a/S. am 11. August 1877.

(Preis mit Anschlag der Konten.)
Weizen 1000 Kilo, geringer 181—191 M., besserer 194—240 M., feiner neuer bis 246 M. oder bis 264 M. Von neuem Weizen war das Angebot heute ziemlich stark, worunter sich viele feuchte Sorten zeigten.

Sie verließ das Zimmer, in der vergeblichen Hoffnung, daß ihr Gulasch folgen werde.
Er bemerkte indessen ihre Abwesenheit kaum. Ein ganz anderer Gedanke beschäftigte ihn. Wie konnte Paula so genau wissen, daß sich jene Wappe in der Tasche und nicht im Koffer befand? — Ob sie sich eine eingehende Kenntnis des Inhaltes seiner Effekten verschafft hatte?
Fast schien es so. In der Tasche deutete manches auf die Verührung fremder Hände, — mehrere Briefe waren offenbar durchgesehen worden.

Gustav Werner fuhr mit der Hand über die Stirn. Paula schien fast anzunehmen, daß er immer noch an sie gesehelt sei, wie damals, als er so plötzlich fortging, — sie wollte vielleicht den Zwischenfall absichtlich ignoriren, wollte ihn moralisch zwingen, das Verhältniß von früher als bestehend anerkennen.

Er lächelte, und doch überließ es ihn kalt. Wenn Paula wagen würde, ihrem Vater von allen diesen Dingen zu erzählen, — wenn er den verehrten Lehrer seiner Jugend auf das Heftigste beleidigt haben sollte, indem er hierherkam? — Elisabeths Stimme weckte ihn aus seinen Träumen.

„Da sind meine Neichstümmen, Gusti. Denke mich dreißigjährig, mit Butterbrod und Suppe, wie ich deiner Erinnerung vorstehbe, — dann wirst du gnädig rücken.“

Er hatte im Fluge seine Wappe geöffnet. „Gut, begimmen wir den Vergleich, Rita. Was sehen, ob dein und mein Heimgewand verwandte Bilder schuf. Ach — da ist unsere Kirche!“

Er hob das Blatt empor und sah voll Interesse auf die Zeichnung. Es war wirklich der alte Kirchthurm, und zwar jene Seite, an welcher die Angel des Markschall Davoust in das Giebelgesims gefahren. Scheibende Sonnenstrahlen überglänzten den Gottesacker, und Springen umwühlten in reichem Flor die Grabsteine. Ein Kreuz im Vordergrund des Bildes zeigte sich von Blumentränzen fast verhüllt und über demselben schwebte mit ausgebreiteten Händen ein Engel.

Als er fragend empor sah, glänzten schwere Thränen in den Wimpern des Mädchens.
„Mein Mütterchen!“ flüsterte kaum verständlich Estja-

Woggen 1000 Kilo, 180—187 M., sehr starke Zufuhr, wovon sich ein großer Theil als flammende Waare zeigte, die zu bedeutend abfallenden Preisen weiter zu verkaufen, verstanden. Die Waare zeigte sich zu den mäßigsten Preisen, die bei mäßigen Offerten, davon war ein großer Theil geringe Qualität.
Safer 1000 Kilo 168—177 M.
Süßholzwurzel 1000 Kilo, Futtererbsen 159—165 M.
Kirschen gebundene, rauscher, flüße 30 M., laure 39 M., Kammel 50 Kilo, 42—45 M., weinig am Markt.
Mais 1000 Kilo, 142—145 M.
Dellaaten 1000 Kilo, Naps in treuer Waare bis 230 M., Rüben 310 M.
Züchte 50 Kilo, 25, 50 M.
Epirins 10,000 Liter-Prozente loco unverändert. Kartoffel- 51 M., Rüben- 49, 50 M.
Kleis 50 Kilo 37 M. gefordert.
Kalksteine 50 Kilo, 5,25—5,50 M.
Futtererbsen 50 Kilo, 7,50—8 M.
Kette, Woggen- 6,75—7 M., Weizenhaalen 5,75—6 M., Weizen- griesstele 6,25 M.
Dellaaten 50 Kilo, 7,50—8 M.
Gen 50 Kilo, 3,50—4 M.
Erweh 50 Kilo, 2,75 M.

Kohlsüder. Bei unveränderter füllten Geschäft wurden nur ca. 50,000 Kilo Nachprodukte zu wiederum billigeren Preisen umgelegt. Raffinirter Zucker. Für Erbsen zeigte sich zu den mäßigsten vorräthigen Preisen regere Kaufkraft als früher. Die Vorräthe von gen. Zucker in zweier Hand rücken immer mehr zusammen und erweist sich der Bedarf in der kleinen Anzahl als ein sehr dringender.

Umlay 19,000 Brode und 35,000 Kilo gen. Zucker.
Kaffinirter Zucker für 100 Kilo bei hohen und niedrigen.
Kaffinade I. ohne Raß M. —
Kaffinade II. „ „ „ 100,00 —
Melis II. „ „ „ 99,00 —
Gemahl. Kaffinade mit Raß M. 100,00—97,00 —
Melis I. „ „ „ 95,00—94,00 —
Melis II. „ „ „ 91,00—87,00 —
Barin, blond gelb „ „ „ 91,00—87,00 —
braun „ „ „ — — —

Witterungs-Bericht am 10. August.

(8 Uhr Morgens.)

Das barometrische Minimum liegt nördlich von Schottland und veranlaßt über Frankreich, Deutschland, dem Nordsee- und Ostseegebiete veränderliche, vorwiegend trübe Witterung. Bei meist leichten bis mäßigen Winden und südlich vom baltischen Bujen herrscht steifer Südwest. Die Temperatur ist größtentheils etwas gesunken und über Mitteluropa haben fast allenthalben Niederschläge, im nördlichen Theile stellenweise auch Gewitter stattgefunden. In Central- und Süddeutschland ist vielfach Anstürzen eingetreten.

Vermischtes.

— Bezüglich der gemeldeten Explosion in dem Laboratorium der Gebrüder Verhelsky zu Hamburg erfahren die „N. Nachr.“, daß dieselbe, wie als nicht unwahrscheinlich angenommen wird, dadurch entstanden sei, daß eine feuergefährliche Flüssigkeit, welche sich in einer auf der Fensterbank befindlichen Flasche befand, durch die Sonnenstrahlen so stark erhitzt worden sei, daß sie explorirte, und habe dieselbe dann das dafelbst angehäufte leicht entzündliche Material in Brand gesetzt. Bestimmtes über die Entstehungsurache ist jedoch auch jetzt noch nicht festgestellt. Dessenfalls scheint eine bedeutende Pulvermenge in dem Laboratorium vorhanden gewesen zu sein und durch ihre sofortige Entzündung die Wirkung der Explosion zu einer so furchtbaren gemacht zu haben.

den Gegenstand vor Augen hatte, das mußte du mir in Abrechnung bringen.“

Das junge Mädchen ging zu dem Alten und legte die weichen Arme um seinen Nacken.

„Auch ich habe alles aus der Erinnerung entworfen,“ sagte sie leise, „ganz wie du selbst, Gusti.“

„Als meine Mama gestorben war, da kam das Heimweh — und die Sehnsucht hierher, um den armen Papa zu trösten. Ich zeichnete, weil ich nicht nach Hause sitzen konnte, oder dichten, oder verweisen, — irgendwie mußte der Schmerz bekämpft werden.“

Der Vektor streichelte zärtlich die erglühenden Wangen seines Liebings. Was er ihr antwortete, das hörte Gustav Werner nicht. Der Alte gab seiner jüngeren Tochter im Herzen den entscheidenden Vorzug, aber er hüete sich, das offen zu zeigen.

Gusti,“ sagte er, „hast du deine Wappe hierher mitgebracht?“

Paula war schon vor dieser Frage aus dem Zimmer geeilt, und trug jetzt eine leichte Ledertasche in der Hand, als sie zurückkam.

„Hier, Gusti, ich habe Koffer und Tasche aus dem Gasthause holen lassen.“

Er ließ sich auf die Lippen, offenbar nicht ganz zufrieden mit dem, was nun folgen würde. Dennoch öffnete er langsam die Tasche, während Elisabeth in's Nebenzimmer ging, um ihre Stützen herbeizuholen.

„Ein Weißknetz,“ sagte er lächelnd. „Paula, du zeichnest nie, wenn nicht mein Gedächtniß nicht trügen sollte!“

„Ach,“ versetzte sie, etwas pikirt, „so eingehend erinnere ich dich meiner? — Aber wirklich, ich zeichne nicht. Papa hielt es nie der Mühe werth, mich in einem Pensonnate ausbilden zu lassen.“

Der Vektor mochte an so kleine bittere Bemerkungen von Seiten seiner älteren Tochter bereits gewöhnt sein; er in jener Weise, die stillschweigend ertragen wird, um dem lauten Hader vorzuziehen, — solchen Excessen, welchen eine zartfühlende Natur um jeden Preis aus dem Wege geht.

betz. Der Vektor hatte mittlerweile die Zeichnungen in Gustavs Wappe durchgesehen, und auch Paula war wieder hereingekommen, sobald sie sah, daß ihr die freimüthige Verbannung nichts nützen würde. Sie stand hinter dem Vater und sah mit erklühter Aufmerksamkeit über die Schulter desselben. „Wie langweilig Gusti geworden ist,“ dachte sie, „wahrhaftig, zum Bewundern erst und unmaßbar, aber dennoch — dennoch muß ich ihn besigen. Wie reichend wäre es, allen Leuten zu sagen, daß er meinewegen aus America zurückgekommen sei!“

„Papa,“ rief sie plötzlich, „erlaube mir einmal dies Blatt!“

Sie bezeichnete mit ausgebreiteter Hand eines der vielen Bilder, und war im Begriff, es aus der Mitte der übrigen hervorzuheben, als ihr Gustav scheinbar absichtslos zuvorkam. Er nahm das Blatt und hielt es neben Elisabeths Zeichnung.

„Dein Bild ist entschieden besser, liebe Rita!“

„O Gusti, das sagst du nur aus Galanterie. Ich weiß es, meine Richter haben die Meinung, aus unmöglichen Richtungen zu kommen, und die Perspektive ist nicht ganz zweifellos. Der alte Koffer am Pensonnat äußerte oft, es sei erstaunlich, wahrhaftig erstaunlich.“

Gustav Werner lächelte. „Ich meine weniger die Ausführung, als die Idee,“ versetzte er. „Du besitzt, trotz Butterbrod und zerhackter Suppe, eine poetische Ader, meine kleine Dreißigjährige.“

„Alles lachte, obwohl freilich Paula in diesem Augenblick zehn Jahre älter ausseh, als gewöhnlich. Ihre Mundwinkel zuckten und sahe Blässe bedeckte ihr Gesicht. Sie hatte es unmöglich übersehen können, daß Gustav in bestimmter Absicht die Zeichnung an sich nahm.“

Aber zu ihrer Gemüthsruhe sollte dieser Plan vereitelt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Briquettes, Presskohlensteine u. Böhmisches Braunkohlen, in nur bester Waare, empfehlen billigt

Eulner & Lorenz, Charlottenstrasse 2a.

Da voraussichtlich wie bisher auch in diesem Jahre Winterpreise eintreten werden, so offerire bis zum 1. October a. c. noch zu nachstehenden Preisen:

Briquettes.

Oberböhmiger: per 200 Ctr. ab Bahn \mathcal{M} 121, — frei ins Haus \mathcal{M} 141.
 Meuselwitzer: „ „ „ 110,50, — „ 130,50.

Nasspresssteine.

Rehmsdorfer: pro Mille: ab Bahn \mathcal{M} 13, — frei ins Haus, \mathcal{M} 15 } bei Entnahme
 Meuselwitzer: „ „ „ 11,50 — „ 13,50 } von 200 Ctr.

Ia. Böhm. Salonkohle.

Ia. Stüpfkohle des Schloßberg-Schächtes, anerkannt als die Beste der Böhm. Kohlen, per 200 Ctr. ab Bahn \mathcal{M} 132, — frei ins Haus \mathcal{M} 152.
 Ia. Mittelfohle „ „ „ 126, — „ 146.

von anderen Schächten billiger. **A. Proepper, Augustastr. 10.**

Briquettes, à Centner 70 Pfg., Steintohle, Brekthorff, Holz verkauft Kluge, Thalgaße 1.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Montag den 13. August cr.

und den folgenden Tagen soll eine grössere Partie

I^a Naturkern-Elainseife

und

I^a grüne Seife

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ctr.-Fässern gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Verkaufslokal befindet sich

grosse Steinstrasse 51,

(im Gasthofs zum Schwan)

und ist des Vormittags von 8 bis 11 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Halle a/s.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der Hermann Jache'schen Konkurs-Masse.

Speckkuchen Sonntag früh 8 Uhr bei A. Winter, gr. Märkerstraße 17.

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Sonntag Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einladet

Ludwig Kramer.

Müller's Bellevue.

Heute Sonntag von 11—1 Uhr Frei-Concert,

Nachmittag von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an Frei-Concert

bei stark besetztem Orchester,

wozu freundlichst einladet

Hermann Schade.

F. G. V.

Heute Sonntag von Abends 8 Uhr an findet

unser verabredetes Kränzchen mit freier

Nacht in

MÜLLER'S BELLE VUE

statt.

Der Vorstand.

Vorläufige Concert-Anzeige

zu wohlthätigem Zweck.

Sonntag den 26. August in Müller's Belle vue

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert

unter gefälliger Mitwirkung eines bestrenommirten Gesang-

Vereins u. des früheren Hofopernsängers Hrn. Sesselberg,

jetzt Inhaber der Deutschen Sängerkneipe.

Rosenthal.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr

Grosses Militär-Concert.

Entrée frei.

von 6 Uhr an großes humoristisches Gesangs-Concert,

6 $\frac{1}{2}$ Uhr Ballmusik bei stark besetztem Orchester.

A. Wunsch.

Rabeninsel.

Sonntag früh regelmäßig bei günstiger Witterung

Frei-Concert.

Anfang 11 Uhr.

Gedr. Kurzhals.

Für 10 Ggr.

macht alle Sorten alte Hüte in 24 Stunden

so schön wie neu die Hutmacher-Werkstatt

kleine Klausstraße 7 und Ellenbogengasse.

F. Rabenhold, Hutmachermeister.

6. Wörmlitzerstraße 6.

Werner's Restauration.

Sonntag Nachmittag von $\frac{1}{4}$ 4 Uhr

Entens- und Hühner-Auskegeln und

großes Birnen-Fest. Birnen gratis.

Sonntag früh

Speck- und Kaffeebuden.

G. Diegel, kl. Braunkaugasse 12.

Einzel gefunden Hermannstraße 5, III.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden und geehrten Herr-

schaften zur Notiz, daß ich mit dem heutigen

Tage meine Bäderel selbst wieder betreibe.

Fr. Zschiesing,

Bädermeister,

kleiner Schlamm 9 u. Leipzigerstraße 66.

Dasselbst eine Wohnung für 40 $\frac{1}{2}$ zu verm.

Brockenhaus.

Vaudeville-Theater.

Täglich grosse Vorstellung.

Heute zum ersten Male:

Der Theater-Director in Verlegenheit.

Singspiel in 1 Akt.

Gastspiel der beliebten Wiener Soubrette Fr.

Laura Neumann und des Gesangsleiters

Herrn E. Neumann aus Wien, sowie Auf-

treten des sämtlichen Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr.

P. P. Halle a/S., den 1. August 1877.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzuthellen, dass ich das von mir unter der Firma **A. Hampke & Co.** gemeinschaftlich mit meinem Bruder Herrn Carl Hampke und Herrn Albert Drechsler geführte

Tuch- und Herrenbekleidungs-Geschäft

nach aus freundschaftlichem Uebereinkommen erfolgtem Ausscheiden der beiden letztgenannten Herren meinem Sohne Herrn **Franz Hampke** allein übergeben habe, der dasselbe in unveränderter Weise fortführen wird.

Das mir seit 33 Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen, für welches ich Ihnen bestens danke, bitte ich auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen und empfehle mich Ihnen mit Hochachtung

A. Hampke.

P. P. Halle a/S., den 1. August 1877.

Auf Vorstehendes bezugnehmend beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich das seit 33 Jahren unter der Firma **A. Hampke & Co.** bestehende

Tuch- und Herrenbekleidungs-Geschäft

allein übernommen habe und dasselbe unter der alten Firma mit den **bisherigen bewährten Kräften** fortführen werde.

Unter Beibehaltung der alten Principien der Firma einer stets realen und soliden Bedienung hoffe ich auch in Bezug auf Geschmack allen Anforderungen der Neuzeit durch meine in einem der ersten Häuser Deutschlands sowie in Paris und London gesammelten Erfahrungen entsprechen zu können.

Mit der Bitte, das meinem Vater während seiner langjährigen Thätigkeit geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich Ihnen

(H. 52578.) hochachtungsvoll

Franz Hampke.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle zur geeigneten Beachtung mein

Atelier

zur **Anfertigung nach Maass**

aller Art Fußbekleidungen für Herren, Damen und Kinder unter Garantie des Passens, sowie mein

Schuh- & Stiefel-Lager

eigener Fabrik

in allerbesten Güte und größter Auswahl bei möglichst billigen Preisen, als auch meine

Werkstatt für Reparatur

zur correcten, schnellen Ausführung von Aufträgen.

F. Schultze, Schuhmachermeister,
 gegenüber Hôtel Stadt Hamburg.

P. P. Halle a/S., den 9. August 1877.

Unter heutigem Tage eröffne ich am hiesigen Platze

grosser Schlamm 10b

im Hause der „Forelle“, nahe am Markt, eine

Lederhandlung.

Es wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, mir das Vertrauen der mich Beehrenden durch reelle und preiswürdige Bedienung zu erwerben und zu bewahren. Indem ich mein Unternehmen einer gütigen Berücksichtigung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

L. Henze.

 **Dückerlinge, Aale, Flundern**, alles hochfein und täglich frisch, **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21**  empfiehlt am billigsten

Kgl. preussische und sächsische Lotterielisten liegen aus Restaurant Mayer, Leipzigerstr. 81.

zu Engros-Preisen empfiehlt
 Crespo pro Tausend 20 M.
 Nuevo Mundo „ 40 M.
 Regalita „ 50 M.
 Regalia „ 100 M.

G. Gröhe,
 104. Leipzigerstraße 104.

Bruchbandagen,
 Spritzen,
 Chlorsilber,
 Gummitoff z. Betteinlegen,
 Gummitrumpfe beste Qualität,
 billigste Preise, empfiehlt

C. Köhler, fl. Steinstr. 9.

Moritz Bellson,
 Alcindriewien 1

empfeilt den geehrten Herren Rauchern Halle's
 und Umgebend seine bekannnten Sorten Cigarren,
 welche eine Stunde anhalten und brennen,
 Nr. 2, Nr. 3, Nr. 44, Nr. 50,
 Jura 5 d., Diana 5 d., Elfas 6 d.,
 Reourso 8 d.,
 Nr. 100
 Havanna 10 d.,
 Havannaauschluss per Stück 9 d.,
 Amerikanisches selbstimportirtes
 Feuerzeug, Neu!

Herrn C. Maseberg,
 hier 8 Poststraße 8
 übergab ich eine

Niederlage

chinesischer, japanischer u. ost-
 indischer Kunst- u. Industrie-
 gegenstände
 und ein gut assortirtes Lager von
Thee und Vanille,
 Rum, Arae, Cognac und feinen
 Liqueuren,
Chocoladen
 von J. G. Hauswaldt in Magdeburg
 und Guérin-Bontson in Paris.
 Russ. Holzschalen, Tönnchen,
 Dosen, engl. patentirte Thee-
 blichsen etc.

Herr Maseberg ist in der Lage, zu
 gleichen Preisen wie die meinsten ver-
 kaufen zu können.

G. Gröhe,
 Leipzigerstraße 104.

 **Mittwoch und**
Donnerstag
 stehen gr. u. kl. magere Land-
 schweine z. Verkauf im Gasthof zum
 goldenen Pfing in Halle.
Buch & Rolle.

 **Samstag und**
Montag stehen
 große u. kleine
 Landfleisch zum Verkauf.
C. Birke, Siebchenstein,
 Zothaerstraße 27.

Nur ganz kurze Zeit
 noch verkaufe zu jedem annehmbaren Preise
 Betten, Kissen, Garderoben, Möbel
 aller Art
 Niemeyerstr. 15, II. links.

Ein Klavier, Tafelform, zu verkaufen
 Königsstraße 25, II. l.

Auction.

Dienstag den 14. August Vormittags
 11 Uhr verleiht ich Rathsherr am
 Markt bei Herrn Gerber eine große Aus-
 wahl moderner Damen-Strickhüte und Blu-
 men zum Aufputz, sowie eine Partie vollener
 Waaren.
 Fehling, Auktions-Commissar.

Bankwehl
 frisch angekommen bei
J. G. Goldschmidt's Wwe.

Aus einer Concurs-Masse
 offeriren wir, um schnell damit zu räumen:
500 Stück Steppröcke
 zu auffallend billigen Preisen,

davon:
 150 Stück vom besten Satin mit eleg. Bordüre, nur 1 1/2 Thlr.
 200 Stück von reinwoll. Zanella mit Bordüre, nur 1 1/2 Thlr.
 50 " " " " mit ganz kleinen □, nur 2 Thlr.
 50 " " " " mit Sammetbordüre, u. 2 1/2 " "
 30 " " " " mit gepr. Bordüre, nur 3 Thlr.
 20 " " " " mit Seiden-Atlas-Bord., u. 4 " "

ferner 300 Dkd. **Ananas-Tücher**
 von feinsten Zephyrwolle in den neuesten Dessins u. Farbenstellungen,
 darunter Kopftücher, à Stück von 2 1/2 Sgr. ab, Taillentücher,
 à Stück nur 12 1/2, 20, 30 und 40 Sgr.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Große Ulrichsstraße 11.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt; Ananastücher nach Ge-
 wicht. Aufträge nach außerhalb werden sofort besten ausgeführt.

Feinste **Holländische Vollheringe**, größte
 Delikatessen. — **Schott. Vollheringe, Isländer in**
Zonnen, Schoden und einzelnen, täglich frische
Speckbücklinge.

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Die pommerischen Gänse treffen heute Abend hier ein und sind
 die bestellten größten Vögel im Gehöft des Hrn. G. Stockmann
 (früher Schmidt'sche Kesselfabrik) Montag Vormittag in Empfang
 zu nehmen. Der Einzel-Verkauf findet in unserm Geschäftslocale
 statt.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Halle a. d. S., im August 1877.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung
 zu machen, dass ich meine seit längeren Jahren hier betriebene

Tuch-Handlung

verbunden mit

Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

Herrn

ALBERT DRECHSLER

bisher in Firma A. Hampke & Co. am hiesigen Platze thätig, über-
 geben habe, die Ordnung der Activa und Passiva mir aber selbst
 vorbehalten.

Ich sage Ihnen bei dieser Gelegenheit für das mir bewiesene
 Wohlwollen resp. Vertrauen meinen besten Dank und bitte dasselbe
 auch auf meinen Nachfolger in vollem Umfange übertragen zu wollen,
 da ich die Ueberzeugung habe, dass auch er dasselbe in jeder
 Beziehung zu ehren weiss.

Hochachtungsvoll
C. A. Lehmann.

Halle a. d. S., im August 1877.

P. P.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, bemerke ich Ihnen
 ergebenst, dass ich die von Herrn C. A. Lehmann übernommene

Tuch-Handlung

mit

Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

in demselben Local

Leipzigerstrasse Nr. 3

in möglichst erweiterter, den Anforderungen der Neuzeit ent-
 sprechendem Umfange unter meiner eigenen Firma fortsetzen und
 gewiss stets bestrebt sein werde, Sie mit gleicher Rechtlichkeit und
 civiler Preisstellung zu bedienen.

Meine siebenjährige Thätigkeit im Geschäft wie in Firma
A. Hampke & Co. sichert mir gewiss in jeder Weise genügende
 Kenntniss dieser Branche und habe ich es mir angelegen sein lassen,
 zur Leitung der Confection eine Kraft zu engagiren, die es mir
 ermöglicht, auch den gestellten Ansprüchen in dieser Beziehung
 vollkommen gerecht zu werden.

Ich halte mich daher bei eintretendem Bedarf Ihrem gütigen
 Andenken angelegentlichst empfohlen und werde stets dem mir ent-
 gegengebrachten Vertrauen mit gewissenhafter Reellität beggnen.
 (H. 52573.)

Hochachtung

Albert Drechsler.

Colorado-Käfer
 in seinen versch. Stadien naturgetreu in Zucker
 nachgebildet liegt aus
Restaurant Hoffmann.

Gartenbau-Verein.

Monatsitzung Dienstag den 14. August
 Abende 8 Uhr im Saale des Kronprinzen.
 Tagesordnung: Vortrag des Herrn Prof.
 Dr. Kraus über die „Würgerpflanzen“. Herr
 Dr. Richter über die Befruchtungsausscheidung.
 Anmeldung neuer Mitglieder. Fragelosen.

 **Die Weinhandlung,**
 Wein- und Frühstückskade
 hält sich hiermit bestens em-
 pfehlen. Hochachtungsvoll

Alwin Schober,
 Schmerstraße 30, part.

Porter-Bier.

Das mit der gold. Medaille preisgekrönte echte
 „Schober'sche Porter-Bier“

verleihe und empfehle vom 1. October d. J.
 wieder in kräftiger feiner Waare, ebenso made
 auf meine Verbands-Biere aufmerksam und
 offerire in Flaschen

Edt englisch Porter,
 Pale Ale,
 Kreyer'sches Porter,

Bayerisches Bier,
 Dresdner Waldschlößchen Lagerbier,
 Braunschweiger Lagerbier (Streitberg),
 Biebert'sches Lagerbier und
 ff. G. & H. Schulze'sches Lagerbier.

Halle a. S. Hochachtungsvoll
Alwin Schober,
 Schmerstraße 30, parterr.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag v. Vorm. 11 1/2 Uhr an
 zum Frühlingschoppen

Frei-Concert.

(Menzel'sche Capelle.)

Sürstenthal.

Heute Sonntag von 11 - 1/2 1 Uhr

Frei-Concert.

Edt Culinbacher Bier.
 (H. 51999.) W. Fischmann.

Lüderitz's Berg.

Sonntag den 12. August
 frischen Apfelkuchen.

Elsässer Taverne,

vorn. Café Royal.

Abonnenten zu einem guten Mittagstisch,
 à 75 d. u. 1 M., werden noch angenommen.

Restaurant z. Pfladermaus

Schulberg 6 (Eckhaus),
 vis-à-vis der Universität.

Heute Sonntag

Fricassée von Huhn.

ff. Bier — vorzügliche Küche.
 Mittagstisch im Abonnement,
 à la carte zu jeder Tageszeit.

Franz. Billard.

Reichskanzler

empfeilt frischen Anstich Culinbacher und
 Riebeck'schen Lagerbieres. Beide Sorten
 vorzüglich. **H. G. Barteky.**

Stadtgarten.

Sonntag frischen Pianenkuchen.
G. Seeb.

Gin Carouffell u. Schickjalon
 ist zur Verleistung des geehrten Publi-
 kums von Sonnabend den 11. bis Dienst-
 tag den 14. August in Gießhaustrasse
 an der Schiffbrücke aufgestellt. Um zahl-
 reichen Zuspruch bitten

Bierbach & Werner.

(Hierzu eine Beilage.)